Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Hunte

Mayer, Karl August

Oldenburg, 1851

Zwölfte Station.

urn:nbn:de:gbv:45:1-278583

Visual Library

Zwölfte Station.

O seht im Wasser lang und schmächtig
Den federbuschigen Reiher dort,
Ein indischer Büßer, der bedächtig
Die Beine betrachtet fort und fort;
Nur wenn ein Fischlein vorüberschießt,
Flugs hat sein Schnabel es weggespießt!
So wie der Stelzfuß hat erschaut
Den Dampfer, läßt er ab zu fischen,
Er fliegt uns nach und ruft uns laut
Mit Klappern, Schnalzen und mit Zischen,
Und gibt uns lange das Geleit,
Entfaltend seine Beredtsamkeit.
Weil nun ein wandernder Poet
Der Vögel Sprache wohl versteht,
Will ich's in gutem Deutsch euch sagen.
„Die Menschen alle", beginnt zu klagen

Landesbibliothek Oldenburg

Der Reihergreis, „sind mir verhaßt,
„Ist auch mein Vetter Storch ihr Gast.
„Ihr auf dem Schiff, laßt mich erzählen,
„Wie schnöd' uns eure Brüder quälen.
„Der Stühe ist ein Wald genannt
„Am Bächlein Else tief im Land,
„Darin, auf riesiger Buchen Wipfel,
„Im Lenz wir tausend Nester bau'n,
„Und so dem hochgethürmten Gipfel
„Der Waldung unser Geschlecht vertrau'n.
„Doch ehe sein Fittig straff genug,
„Zu wagen vom schwindelnden Sitz den Flug:
„Braust her im Sommer, von Mordlust warm,
„Aus Oldenburg ein Jägerschwarm.
„Sie senden, streifend durch den Forst,
„Das sausende Blei zum fernsten Horst.
„Die Kinder sterben, im Nest versteckt,
„Von Mutterschwingen umsonst gedeckt.
„Wohl mancher Vogel, nur leicht verletzt,
„Verschmachtet hülflos in der Luft.
„So wird die Wiege des Kinds zuletzt
„Der Eltern und seine Todtengruft.
„D'rauf lagern die Mörder froh bei Wein,
„Und spotten der armen Reiher Pein."

Landesbibliothek Oldenburg

Er stöhnte, die Flügel schlagend, tief,
Dann warf er das Haupt empor und rief:
„Was stachelt des grausamen Menschen Brut,
„Die Hand zu tauchen in unser Blut?
„Weil wir, die Reiher, so vermessen,
„Des Flusses Fische, wie er, zu essen!
„Ja, brüste dich nur, Menschenthier!
„Weit andre Künste verstehen wir.
„Wir können im Wasserspiegel lesen,
„Was kommen wird und was gewesen.
„So hört denn: eure Väter waren
„Seehunde vor sechstausend Jahren,
„Seehunde, die ihr selber jagt,
„Die ihr um Fell und Fett erschlagt.
„Die Ebene, die ihr schaut, war Meer,
„Hinbrausend bis an der Berge Wehr.
„D'rauf, nach der Wasserfluth Versiegen,
„Sah man die Robben im Trocknen liegen.
„Weil nun ihr Leben war umgestaltet,
„Hat auch ihr Leib sich neu entfaltet.
„Wie bei den Fröschchen fällt der Schwanz,
„Verschrumpfte des Rückens Ende ganz.
„Die Füßestummel, bequem zum Schwimmen,
„Doch ungeschickt zum Wegeklimmen

Landesbibliothek Oldenburg

„Sie strecken bald sich lang hervor.
„Man richtet sich, um uns zu gleichen,
„Auf Hinterfüßen steif empor,
„Und lernt in Schweiß und Aengsten — schleichen.
„Ja, heut noch brauchen ein volles Jahr
„Die Menschenkinder zum Laufen gar!
„Zuletzt, um stolzer noch zu prangen,
„Sieht man sie bis herauf zum Ohr
„Mit bunten Lappen sich behangen,
„Wodurch sich das borstige Fell verlor.
„Der Vorderfuß heißt jetzo Hand,
„Wodurch dem Affen ihr verwandt.

„Dies, Menschenthier, ist deine Spur;
„Nicht läugne hinfort, was du gewesen:
„Urkräftig bricht ja die Natur
„Noch diese Stunde aus eurem Wesen.
„Seht eurer Rekruten feiste Rücken:
„Sie können die Robbe nicht unterdrücken.
„Wie Robben lechzt ihr nach Feuchtigkeit,
„Und siechet, wann kein Regen fließt;
„Wie Robben liebt ihr Schweigsamkeit,
„Und wenn sich doch der Mund erschließt:
„So poltern dumpf hervor die Worte,
„Als stünde Wasser vor der Pforte.,

Landesbibliothek Oldenburg

„Daraus ersieht, wer denken mag:
„Es ist der Mensch, der so sich ziert,
„Ein Wesen ganz von unsrem Schlag,
„Ein Seehund, der sich kultivirt.
„Wollt' erst der Reiher den Feinen spielen,
„Beim Himmel, er würde mehr erzielen!
„Wir führen Schwingen statt der Hand,
„Womit wir" — Ehe noch geschlossen
Der Philosoph vom wüsten Land,
Ist ihm das Schiff vorangeschossen.

Landeinwärts auf der linken Seite
Ruft Paradies uns aus der Weite.
Hier hat Graf Gerhard in lustiger Schlacht
Auf Bremer Rücken mit derben Zügen
Roth aufgezeichnet, welch groß Vergnügen
Ihr unverhoffter Besuch ihm gemacht.
Sie waren zu Haufen gebrochen ins Land,
Und keuchten beuteschwer zurück:
Da ist Graf Gerd hinzugerannt,
Spielt' ihnen auf ein lustig Stück.
Er läßt durch Schleusen das Wasser schießen,
Daß, wer entronnen war den Spießen,
Verfallen mußte der schlimmen Traufe;
Noch heute rühmt man die Bremer Taufe [20]).

Landesbibliothek Oldenburg

Jetzt nimmt des schlanken Schiffes Kiel
Rechts Neuen-Huntorf sich zum Ziel.
Obstbäume stehen in schönen Reihen,
Doch auch die Helden dort wohl gedeihen.
Vor jenem strohgedeckten Dache
Hält die Geschichte Ehrenwache.
Darunter hat Einer den Tag erblickt,
Dem Lorbeer um die Schläfe nickt,
Dem Glück gelächelt und Gunst der Fürsten,
Der dann im Elend mußte dürsten,
Bis er von Neuem erklomm die Bahn:
Graf Münnich, der Rußlands Schlachten schlug,
Wie Deutschlands Söhne viel gethan,
Weil hier kein Raum zum Adlerflug.

Wir haben selbander, lieber Fluß,
Durch Geest und Moor den Weg genommen,
Einträchtig stets, und nun zum Schluß
Heißt uns die üppige Marsch willkommen:
Stedinger Land. Zu beiden Seiten
Sieht man den Teppich von grünem Grund,
Gestickt vom Sommer mit Blumen bunt,
Bis an der Weser Strand sich breiten.

Landesbibliothek Oldenburg

Wie aus der Herde der Hirt, von ferne,
Ragt dort der schlanke Thurm von Berne.

Das Meer des Nordens, flutgeschwellt,
Rollt schäumend durch der Weser Pforte;
Auftauchend aus grauem Wasserfeld
Treibt rückwärts seiner Wogen Horde
Der alte Stromgott; so, in Schnelle,
Stürzt Salzflut über die süße Welle;
Und auch Frau Hunte wird gehemmt
Und in den Ufern zurückgestemmt.
Doch Furchen zog des Bauers Hand,
Dein flüchtiges Wasser aufzufangen,
Womit du das durchschnittne Land,
Vielarmig schimmernd, hältst umfangen.
Es schafft ihm die Umarmung Segen
Mehr, als des Himmels Thau und Regen.

Ach! neben dem Segen dräut Gefahr,
Wann springende Flut das Wasser thürmt,
Und hinterher, im jungen Jahr,
Nordwest aus vollen Lungen stürmt;
Wann Wogen an den Dämmen reißen,
Mit scharfen Zähnen in's Flechtwerk beißen.

Landesbibliothek Oldenburg

Dann wird oft Land zu wüster See,
Das Wasser klimmt die Häuser an;
Vom Dache her klingt schneidend Weh,
Umsonst nach Rettung späht der Mann.
Laß Weser und Jahde vom Unheil sagen,
Das ihre Ufer oft geschlagen.
Wohl manches Dorf, das sonst geblüht,
Wird jetzt von Wellen übersprüht;
In Trümmern liegen Thür und Thor,
Delphine spielen im Kirchenchor,
Und um den morschen Stein des Todten
Knüpft Meergras seines Netzes Knoten.

Doch weiche, der Zerstörung Bild,
Hier, wo das Leben so heiter quillt.
O Grün der Wiesen, Augenbad!
O würziges Heu am schwanken Pfad!
Ist irgendwo ein Paradies
Bestellt für Thiere, so ist es dies.
Auf weicher Matte ruh'n die Rinder
Schwarzweiß gefleckt in selt'ner Pracht;
Das Schaf, in blüthenweißer Tracht,
Nährt dort die neugebornen Kinder.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rößlein springt um seine Mutter,
Und rauft sich Gras- und Blumenfutter.
So hausen sie bei Tag und Nacht,
Vom Sommerhimmel überdacht,
Bald weidend, bald ins Gras gestreckt,
Und immer steht ihr Tisch gedeckt.

Gewaltig ist der Wuchs der Thiere,
Die sich ergeh'n im Marschreviere.
Auch Schwein und Gans und Hahn am Haus,
Sie sehen behaglich-vornehm aus.
Wer nicht die schöne Marsch begreift,
Weiß doch die fette Marsch zu schätzen;
Er schaut den Braten, der hier ihm reift,
Und hört im Geiste das Messer wetzen.
Nur Schade, daß jetzt von unsern Tischen
Die Engeländer das Beste fischen.

Landesbibliothek Oldenburg

Dreizehnte Station.

Rechts, wo Dreistelen jetzt erscheint,
Die Ollen mit unsrem Fluß sich eint.
Sie kommt von Altenesch gegangen,
Von dem mein Lied noch mehr erzählt,
Und hat dem Bächlein sich vermählt,
Das sie von Hude dort empfangen,
Wo halbzertrümmerte Klostermauern
Im dunklen Epheuschleier trauern.

Der Schlange gleich, die Ringe schlägt,
Umwandelt Hunte des Ufers Auen,
Als wollte sie ringsumher beschauen
Das grüne Land, das sie umhegt.
Vernimm, auf dieser Insel Rund
Hat Zwingburg Lichtenberg gestanden,
Woraus auf freien Bauers Grund
Die Grafen ihre Vögte sandten,

Landesbibliothek Oldenburg